

Film und Kino in England

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 100

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

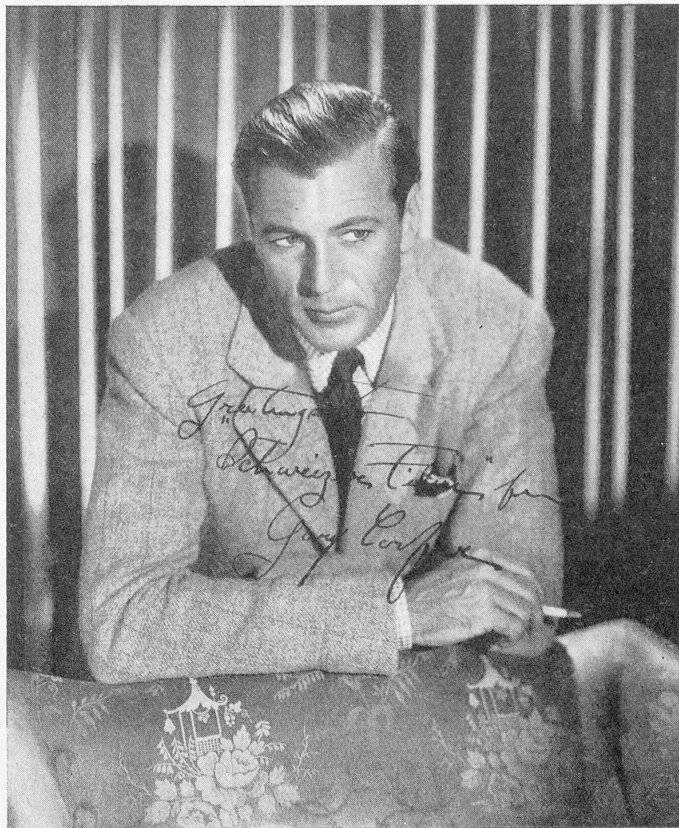
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(oder dessen Strohmänner) übernommen wurde, bildet für diesen eine sichere Einnahmequelle, ähnlich dem Tabakmonopol oder der Klassenlotterie. Umsomehr, als beim heutigen europäischen Filmmangel für den ungarischen Tonfilm auch eine größere Exportmöglichkeit besteht.

Die Produktionskosten der Vorkriegszeit beliefen sich auf 90—130 000 Pengö, die detailliert folgende Zahlen ergeben:

| | Pengö |
|--|----------------------|
| Atelier (14—18 Drehtage) | 15 000—20 000 |
| Rohmaterial (8—12 000 m) | 8 000—12 000 |
| Laboratorium | 6 000—9 000 |
| Dekoration | 8 000—14 000 |
| Möbel, Kostüme etc. (Leihgebühr) | 5 000—7 500 |
| Regisseur | 3 000—5 000 |
| Autorenrechte | 2 000—5 000 |
| Buch | 1 500—3 000 |
| Darsteller | 15 000—20 000 |
| Produktionsstab | 8 000—10 000 |
| Klanglizenz | 8 000—8 000 |
| Komparserie | 3 000—5 000 |
| Außenaufnahmen, Transport etc. | 5 000—7 000 |
| Musik, Orchester | 1 500—3 000 |
| Produktionspropaganda | 1 000—1 500 |
| | <hr/> |
| | Pengö 90 000-130 000 |

Im Atelier wurde bei ungarischen Filmen keine Miete, lediglich die effektiven Stromspesen, die ausbezahlten Arbeitslöhne mit 20 Prozent Regieaufschlag, sowie das verbrauchte Material berechnet. Das Atelier übernahm auch die Herstellung der Dekorationen zu einem Pauschalpreise, der zwischen 8—13 000 Pengö schwankte. Es stand aber dem Produzenten frei, die Dekorationen in eigener Regie, aus eigenem Material herzustellen und auch seinen Architekten frei zu wählen. Bei dem Dekorationsbau mußten aber die Facharbeiter des Ateliers beschäftigt werden.



Gary Cooper spielt in dem Film der Paramount
«North West Mounted Police Virginias».

Verleih: Eos-Film.

Die maximale Stargage betrug Pengö 3000.— im Pauschalpreis pro Film oder Pengö 300.— pro Drehtag. Im allgemeinen schwankten die Schauspielerehonorare zwischen P 1000.— bis 2000.— pro Film bezw. P 100.— bis 200.— pro Drehtag. St.

schäftigt. Noch ein Dutzend anderer englischer Filme laufen derzeit in Premiere oder werden serienweise nachgespielt.

Immer mehr Kinos spielen nun auch in der Provinz an Sonntagen, sodaß der Bedarf an Filmen sich vergrößert hat. Dazu kommt noch, daß auch die Abendspielzeit um eine Stunde verlängert worden ist, was durch die Erweiterung der Sommerzeit ermöglicht wurde. Dabei ist eine starke Zunahme der Kino-Frequenz sowohl in London, als auch in den Provinzstädten zu beobachten.

Film und Kino in England

Noch immer gleicht die Kinospieldzeit der Wintersaison, in der eine sensationelle Großfilm-Premiere der anderen folgte. Ein Blick auf den englischen Kinospieldplan vermittelt den Eindruck, als wäre die Hauptspielzeit noch lange nicht vorüber, sondern auf ihrem Höhepunkt. Die besten amerikanischen Filme werden derzeit erst-aufgeführt, und in den mittleren und kleineren Kinos spiegelt sich der Spielplan wieder, der vor kurzem noch im Westend volle Kassen gemacht hat. Außer den amerikanischen Filmen werden natürlich nach wie vor auch die Filme der neuesten heimischen Produktion zur erfolgreichen Erst-aufführung gebracht. Ein Kino im West End bringt auch noch französische Filme

zur Erstaufführung, die vor dem Zusammenbruch Frankreichs fertiggestellt worden waren und bisher in London noch nicht herauskamen. An der Spitze der englischen Filme des gegenwärtigen Programms steht «Major Barbara», die überaus interessante Verfilmung von Bernhard Shaws bekanntem Theaterstück. Diesem klug gemachten Film wurde der verdiente große Erfolg zuteil. Das Werk wird demnächst auch am Broadway in New York zur Aufführung kommen. Ueberaus freundlich wurde der englische Lustspiel-Film «Quiet Wedding» (Ruhige Trauung) vom Publikum aufgenommen. Eine Menge erstklassiger Film- und Bühnenschauspieler sind in den Hauptrollen dieser liebenswürdigen Komödie be-

Zu gleicher Zeit hat sich die Filmproduktion neuerlich verdichtet. Die Wiedereröffnung des zweiten Filmateliers der Gainsborough ist zur Tatsache geworden, und in allen Ateliers ist derzeit Großbetrieb. British National produziert gegenwärtig «The Common Touch» mit Greta Gynt, Geoffrey Hibbert und Joyce Howard. Für den Film «He Found a Star», den Corfield dreht, hat man effektiv eine Neuentdeckung gemacht, den farbigen Knabensänger Uriel Porter. Will Hay spielt die Hauptrolle in «The Blacksheep» (Das schwarze Schaf). Der Dramatiker und Schauspieler Emyln Williams hat den Hauptpart in dem Film «Hatter's Castle» übernommen, der nach Cronins erstem Roman hergestellt wird.

Robert Donat, wohl der erfolgreichste englische Filmdarsteller, ist für die Titelrolle des Films «Pitt the Younger» verpflichtet worden. «Hi Gang», eine Komödie, wird mit Bébé Daniels, Vic Oliver und Ben Lyon

besetzt sein. Außer den genannten Filmen sind noch eine große Anzahl anderer in Arbeit oder in Vorbereitung. Außerdem haben amerikanische Firmen etliche Filme englischen Produzenten in Auftrag gegeben.

P.

Der Monat in Hollywood

Neue Sorgen der Theaterbesitzer.

Gegenwärtig hat Amerika eine Konjunktur, die an die goldenen Tage von 1929 erinnert; Millionen Menschen haben in der Rüstungsindustrie Beschäftigung gefunden, überall werden höhere Löhne gezahlt, Warenhäuser und Detailgeschäfte verzeichnen Rekordumsätze. Sollte man daher nicht annehmen, daß auch die Kinos ein gutes Geschäft machen, da doch der Film das weit aus beliebteste Unterhaltungsmittel Amerikas ist? Aber seit Wochen geht das Kino-geschäft schlechter und schlechter. Wie immer in solchen Fällen wird ein Sündenbock gesucht. «Die Filme», sagen die einen. Die neue Regelung des Film-Verkaufs in kleinen Blocks von 5 Filmen tritt im August in Kraft, und die Studios bemühen sich daher, einen möglichst großen Vorrat an fertigen Filmen anzusammeln, sodaß die Theaterbesitzer dann ihre Auswahl treffen können. Darunter leidet die gegenwärtige Produktion.

«Der Krieg ist schuld», sagen die anderen. Die Leute haben Sorgen um die Zukunft. Sie sitzen lieber beim Radio, hören Nachrichten und lesen die Zeitung. Wieder eine andere Gruppe sagt, der Militärdienst sei schuld an den leeren Häusern. Eineinhalb Millionen junge Männer sind eingezogen, und da fast jeder zweimal oder dreimal in der Woche mit einem Freund oder einem Mädchen ins Kino ging, so macht dieser Ausfall schon etwas aus.

Wahrscheinlich ist es ein Zusammenwirken aller Umstände, die die gegenwärtigen schwachen Einnahmen zur Folge haben. Es ist einwandfrei festgestellt, daß das Publikum jetzt nur «escape», Ablenkung haben will. Filme mit problematischen Themen gehen nicht, selbst wenn sie so ausgezeichnet sind wie Joan Crawford's neuestes Werk «A Woman's Face». Am besten gehen lustige Filme oder Filme, in denen recht viel geschieht. Es ist kein Zufall, daß die Filme des Komikers Bob Hope (Paramount) zu den erfolgreichsten in Amerika gehören und daß Bob Hope bald unter den ersten zehn Stars sein wird, obwohl man ihn vor einem Jahr kaum außerhalb Amerikas kannte. Kein Zufall auch,

daß zwei Durchschnittskomiker wie Abbott und Costello, in Europa fast ganz unbekannt, in Amerika nur in den kleineren Städten populär, jetzt von der MGM engagiert wurden, einen lustigen Film zu drehen. Das Publikum will Entspannung und Lachen, und die Produzenten zerbrechen sich den Kopf, um Lachen zu liefern, denn dies ist die schwerste Aufgabe. Die Theaterbesitzer sind nicht sehr hoffnungsvoll. Die meisten fürchten, daß die Krisis längere Zeit dauern wird, solange die Unsicherheit über Amerikas Zukunft nicht gelöst ist. Man will versuchen, das Publikum durch bessere Reklame und neue Experimente ins Kino zu bringen. Seit Orson Wells' sensationeller Film «Citizen Kane» überall volle Häuser macht, ist man auch in Hollywood Experimenten zugeneigt. Produzenten und Kinobesitzer sind sich klar darüber, daß sich das Filmgeschäft in einer Krise befindet und der Weg anstatt nach oben weiter nach unten führen kann, wenn nicht alle Hände in der Industrie zusammenarbeiten. Daß der Film-Magnat Joe Schenck wegen einer Steuerangelegenheit verurteilt wurde, hat natürlich nicht zu einer Besserung der Stimmung beigetragen, umsomehr, als bekannt wird, daß auch andere Filmgewaltige auf Staatskosten «geprüft» werden sollen. In kleineren Orten, wo man noch streng und puritanisch denkt, wird ein solcher Fall sofort ausgeschlachtet.

Von der Produktion.

Der Militärdienst beginnt immer einschneidender die Programme der Produzenten zu beeinflussen. Anfangs war nur Jimmy Stewart im «Camp» (Jimmy, der unvergeßliche «Mr. Smith», ist jetzt, wie jeder andere Mr. Smith, beim Militär und hat es bereits zum Flieger-Korporal gebracht); aber allmählich werden immer mehr Autoren, Direktoren und Techniker einberufen, und bei Metro denkt man mit Schrecken daran, daß die Zeit nicht mehr weit ist, da der Kassenstar und Liebling Amerikas, Andy Hardy, alias Mickey Rooney, zum Militär wird marschieren müssen, um statt für 3000 Dollar im Monat für nur

21 Dollar zu arbeiten. Andererseits hat man in Washington jetzt an die Film-Industrie das Ersuchen gestellt, für die vielen hunderttausend Soldaten in Armeelagern etwas zu tun, um sie zu unterhalten, denn viele Lager sind meilenweit von Städten entfernt. Daher werden jetzt die meisten großen Filmstars Rundreisen durch die Armeelager machen, und die Kinos, die sich in den Lagern befinden und für 20 Cents Einheitspreis spielen, werden so wie die Zivilisten-Kinos Doppel-Programme haben. Bereits sprießen auch die bekannten Soldatenfilme aus dem Boden, die meist lustig sind. Der beste dieser Filme ist der Bob-Hope Paramount-Film «Caught in the Draft».

Metro-Goldwyn-Mayer: Das Programm liegt besonders stark auf der musikalischen Linie. Nelson Eddy dreht die bekannte Strauß-Operette «The Chocolate Soldier»; aber seine Partnerin ist nicht Jeanette McDonald, sondern die Sängerin Rise Stevens, die noch vor zwei Jahren erste Sopranistin des Prager Deutschen Theaters war. Und Jeanette tritt zum ersten Male in einem Film mit ihrem Gatten Gene Raymond auf; der Film ist eine Neubearbeitung von «Smilin Through». Wallace Beery, der Unverwüsthche, macht jetzt einen Film mit der kleinen Virginia Weidler, und Clark Gable dreht eine Goldgräber-Geschichte in Klondike. «Action», Humor und Musik sind alles.

Paramount: Der neue Cecil de Mille-Film heißt «Reap the Wild Wind» und spielt unter Piraten in Florida. Dorothy Lamour wird einen Film «The Fleet's In» drehen, welcher die «Navy» verherrlichen wird, und Bob Hope und Bing Crosby werden nach ihren sensationellen «Road to Singapore» und «Road to Zanzibar» jetzt eine «Road to Morocco» drehen.

Warner Bros: Viele Filme spiegeln das gegenwärtig wichtigste amerikanische Problem der Verteidigung. «Dive Bomber» und «Navy Blues» sind zwei neue Filme in Vorbereitung, welche im Flieger- und Marine-milieu spielen. Die vielen Freunde der großen Bette Davies werden erstaunt und erfreut sein, zu hören, daß sie jetzt in einer lustigen Rolle erscheinen wird. «The Bride Came C.O.D.» wird sie mit Cagney in einer Komödie zeigen.

RKO bringt ein Experiment! Gloria Swanson, einer früheren Generation als großer Star unvergeßlich, spielt jetzt mit Menjou in einer Komödie «Father Takes a Wife». Ein «Come-Back» ist für männliche Stars riskant; für Frauen kann es eine Katastrophe bedeuten. Daher ist es erfreulich, daß Gloria Swanson glänzend sein soll; man spricht schon von weiteren Filmen, die sie machen wird. Für RKO dreht auch Alfred Hitchcock — der Schöpfer von «Rebecca» — einen neuen Spionagefilm, der «Before the Fact» heißen und typische Hitchcock-Spannung bringen wird.

Wir verweisen auf die interessante und aktuelle Beschreibung unter Film- und Kinotechnik auf Seite 34 über: «Fernseh-Großbildprojektion»